

Ercheint
Diensttag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungsspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 8 S.
außwärts
je 8 S. bei
Spalt. Zeit.

Nr. 100. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag den 24. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. 1895.

Die erste theologische Dienstsprache hat u. a. mit Erfolg bestanden: Wilhelm Bändel von Nagold.

Bestorben: Gärtnereibesitzer Köder, Uim; Privatier Dacher, Uim; Postbauer Hofer, Alpirsbach-Schlenker; Hilfsbriefträger Scheible, Stuttgart; Rechtsanwalt Rutschler, Eßlingen; Gemeindevorstand Ustried, Pfälzloch; Zimmermann Schwenger, Gamsstatt; Landgerichtsrat a. D. Hopfenhärtner, Stuttgart; Pfarrer Strölin, Edenweiler.

Die Erinnerungsfeierlichkeiten.

Während Deutschland seine Siege feiert, die es auf den Schlachtfeldern Frankreichs vor fünfundsiebzig Jahren blutig errungen hat, zeigt das damals besetzte Frankreich eine im ganzen würdige Haltung. Deutsche Veteranen haben wiederholt französische Boden betreten und Kränze an den Massengräbern ihrer gefallenen Kameraden niedergelegt; diese Akte der Pietät haben keine nennenswerten Zwischenfälle hervorgerufen, wie vorher befürchtet wurde.

Um so unangenehmer muß es berühren, wenn das weitverbreitete Pariser Boulevardblatt „Figaro“ eine vor fünfundsiebzig Jahren erschienene Schwärzschrift gegen die deutschen Truppen ausgräbt und auf Grund derselben den Vorwurf erhebt, die Deutschen hätten damals wiederholt geplündert, geraubt und sonstige Schädigungen verursacht, die mit dem Kriegsinteresse in gar keinem Zusammenhange stehen. Aus reinem Vandalismus hätten sie das Zerstückungswerk betrieben, geraubt und gestohlen, um sich zu bereichern.

Es ist bekannt, wie viel auf französischer Seite von jeher über den 1870-71er Krieg gelogen worden ist und man könnte unter Hinweis darauf über die ausgedehnte Propaganda und deren Beschuldigungen zur Tagesordnung übergehen. Indessen der Wahrheit wird damit nicht gedient. Man weiß, daß König Wilhelm 1870, gleich als die deutschen Truppen die französische Grenze überschritten hatten, eine Proklamation an das Heer erließ, worin er an das Ehrgefühl desselben appellierte und ausdrücklich betonte: wir führen Krieg gegen Napoleon und dessen Heere, nicht aber gegen die friedliche Bevölkerung Frankreichs. Es ist ferner bekannt, daß seitens des General-Kommandos wiederholt aufs strengste die Ordre eingehalten wurde, bei notwendigen Requisitionen genaue Quittung auszustellen, deren Betrag dann später auch pünktlich von den Kriegskassen bezahlt wurde.

Trotzdem kann nicht geleugnet werden, daß der Krieg eben Krieg ist, ein „rauh“, gewaltsam Handwerk“, bei dem vieles vorkommt, was wohl unterbleiben könnte. Jeder setzt sein höchstes irdisches Gut, das Leben, ein und gegenüber diesem Zustand nimmt es wohl niemand mit dem kleinlichen Unterschied zwischen Mein und Dein allzuängstlich. Der Soldat, der sein Leben aufgesetzt weiß, hat bis zu einem gewissen Grade sogar das Recht, zu verlangen, daß seiner Erhaltung und seinem Unterhalt die Vorräte dienen müssen, die er gerade findet, schon damit er seine soldatische Thätigkeit fortsetzen könne. Auch liegt es in der Natur der Sache, daß noch darüber hinaus Ausschreitungen beklagenswerter Art vorgekommen. Unter einer Million Soldaten sind nicht lauter Ritter ohne Furcht und Tadel, lauter Musterbilder zugleich aller kriegerischen und bürgerlichen Tugenden. Daß aber die deutschen Truppen, was Disziplin und Manneszucht betrifft, hinter keiner Truppe der Welt zurückstehen, das dürfen wir ohne nationale Ueberhebung sicher behaupten und am allerwenigsten sind die Franzosen berechtigt, sich hier in die Brust zu werfen, denn sie haben den Versuch gemacht, ihre afrikanischen Horden in Europa auf afrikanische Manier führen zu lassen. Daß diese afrikanischen Horden nicht anders denn als Gefangene nach Deutschland gekommen sind, entworfen und unschädlich gemacht, ist nicht das Verdienst der Franzosen.

Was die Ausgrabungen des „Figaro“ also bedeuten sollen, wenn es sich nicht um bloße Sensation oder bloße Hege handelt, ist nicht klar. Warum können zwei große Nationen, wenn sie sich auch nicht gerade lieben, nicht dennoch gegenseitig mit Achtung behandeln? Bei allen Erinnerungsfeiern der letzten Tage ist auf deutscher Seite kein Wort gefallen, das die berechnete rationale Empfindlichkeit unserer transozeanischen Nachbarn verletzt hätte. Bei allen öffentlichen Ansprachen ist, wofern ihrer überhaupt gedacht wurde, die Tapferkeit ihrer Soldaten anerkannt worden. Ueberall hat man in Deutschland in dem Gegner sich selbst geehrt. So weit konnte man freilich nicht gehen, das man aus Rücksicht auf die französische Eitelkeit verheimlichte, daß die Schlachten des Jahres 1870 deutsche Siege gewesen. Das war einfach unmöglich und es lag auch für uns kein

Grund dazu vor. Die Hauptsache aber ist, daß man in Deutschland nicht die Siege gefeiert hat, sondern die Frucht des Sieges, das Bestehen des Deutschen Reiches. Auch der empfindlichste Franzose wird nicht sagen wollen, daß es den Deutschen nicht ansteht, die Gründung des Deutschen Reiches zu feiern und die Ereignisse, die zu dieser Gründung geführt haben.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Feiern überwiegend einen militärischen Anstrich bekamen. Handelt es sich doch darum, das Gedächtnis gefallener Soldaten zu ehren, in erster Linie zu ehren durch ihre Kampfgenossen, die ehemaligen Soldaten. Daß hieran vor allem die gegenwärtigen Soldaten teilnehmen, ist nichts, was irgendwie als unbillig auffallen könnte.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 23. Aug. Die bürgerlichen Kollegen haben am 20. d. M. einstimmig beschlossen, das Schulgeld der Volksschule und der Kleinkinderschule vom 1. April 1896 an aufzuheben, was allgemein freudig begrüßt werden darf. — In gleicher Sitzung bewilligten die bürgerl. Kollegen jedem Veteranen von 1870/71 zur Feier der Wiederkehr der vor einem Vierteljahrhundert erfolgten Siege 3 M. aus der Stadtkasse.

(Vorgänge vor 25 Jahren in Folge des Krieges 1870/71.) Schon am 18. August hatte die babilische Division Straßburg enger cerniert, Schiltigheim, die Kupferkuppe, sowie Königshofen besetzt, und schienen Maßregeln bevorzuziehen, welche die Festung bald nicht länger in Ungewißheit über das ihr bevorstehende Schicksal lassen würden. Unsere Artillerie demüthigt fortgesetzt die Armierungsarbeiten des Gegners, während die Infanterie meist unter dem Schutze der Nacht an die Festungswerke sich heranschleicht, die feindliche Garnison alarmiert und ein oft heftiges, aber bis jetzt gänzlich wirkungslos gebliebenes Feuer ablockt. Am 19. August, vormittags 7 Uhr, begann die Beschließung Straßburgs vom diesseitigen Ufer aus bei Rehl. Sie dauerte bis 12 Uhr und wurde nach kurzer Unterbrechung um 2 Uhr wieder aufgenommen. Das feindliche Feuer hat nicht unbedeutliche Schäden in der Stadt Rehl angerichtet, namentlich sollen, so meldete damals die „K. Ztg.“, der Hofhof zum Salmen, das Cafe Schütz, beide beim Bahnhof, und die Brauerei Hingado in Brand geschossen und verschiedene andere Gebäude mehr oder minder stark beschädigt sein.

* Die ev. Oberkirchen- und Schulbehörde hat in Betreff der Feier der Erinnerung an das Jahr 1870/71 folgenden Ausschreiben an die ihr unterstellten Behörden erlassen: Fünfundsiebzig Jahre des Friedens und

Aus dem Walde.

Roman von M. Brandruh.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick näherte sich der Kutscher Bergmann's den beiden Männern. Mit widerlich sklavischer Bewegung den Hut ziehend, fragte er: „Wann befehlen der gnädige Herr, daß ich wieder einspannen soll?“

„Gnädiger Herr, gnädiger Herr!“ — wiederholte der Amerikaner scheinbar erboht und stampfte mit dem Fuße. „Mensch, wie oft hab' ich Euch schon befohlen, daß Ihr mich kurzweg „Herr Bergmann“ nennen sollt. Im Uebrigen werde ich Euch schon sagen, wann ich die Heimfahrt anzutreten gedenke.“ Damit machte Bergmann eine befehlende Handbewegung gegen den sich unterwürfig Entfernenden. Dann wendete er sich wieder an den Förster.

„Gnädigster Herr, Herr Rinow, Herr Rinow. Aber mir steigt jedesmal die Galle in's Blut, wenn mir so eine Bedientenfesele ihr „Gnädiger Herr“ in's Gesicht schleudert. Bei uns in Amerika giebt es keine „Gnädigen“ und „Gnädigsten“. Ob man Millionär ist, oder nur ein Arbeiter, man bleibt eben so lange man lebt nur Master.“

Rinow, der während dieses Intermezzos den Kutscher seines Gastes scharf beobachtet hatte, erwiderte jetzt:

„Wissen Sie auch, Herr Bergmann, daß ich diesen Menschen nicht einen Tag um mich haben möchte? Der Bursche hat ja eine Physiognomie,

wie sie böshafter kaum der ärgste Spitzhabe haben kann.“

„Geben Sie so viel auf das Aeußere eines Menschen?“ fragte Bergmann. „Beiläufig gesagt, dient mir John schon seit Wochen, und doch habe ich ihm noch nicht die kleinste Unehrlichkeit nachzusagen, obgleich er Gelegenheit genug hat, mich zu betrügen. Uebrigens bin ich auf merkwürdige Weise zu dieser Kreatur gekommen.“

„So — das klingt ja sehr geheimnißvoll.“ „Ist es aber ganz und gar nicht,“ erwiderte Bergmann lachend, während er die Hand, an welcher der kostbare Brillantring bligte, durch seinen Bart gleiten ließ. „Ich kann mich rühmen, John aus einer sehr fatalen Lage befreit und dadurch zu einer gewissen Dankbarkeit verpflichtet zu haben,“ sagte er dann und erzählte nun, daß er sich auf seiner Perreise mehrere Tage in London aufgehalten habe.

Gerade in dem Moment aber, als er das Schiff, auf welchem er die Ueberfahrt nach Calais zu machen gedachte, besteigen wollte, hätte sich ihm ein Menschenanklax entgegengestellt. Die Veranlassung zu demselben aber seien zwei stämmige Matrosen gewesen, die einen weinenden und wimmernden Mann vor sich her stießen — der Anlegebrücke zu, die nach dem Quai führte.

Von Mitleid getrieben, habe er, Bergmann, nun nach dem Vergehen des Unglücklichen gefragt und erfahren, daß derselbe sich, ohne das Ueberfahrsgeld bezahlt zu haben, unter Deck geschummelt, wo der

Stewart ihn zwischen allerlei Passagiergut gefunden hätte.

Das jämmerliche Flehen des Delinquenten und seine herzerweichende Klage, daß er in England verhungern mühte und sich dort schon monatelang vergeblich um Arbeit bemüht habe, bewog Bergmann nun, sich energisch des Verzweifeltsten anzunehmen. Er veranlaßte die Matrosen denn auch zur Freilassung des gänzlich Mittellosen, indem er versprach, die Ueberfahrt des Mannes zu bezahlen.

So weit gekommen, unterbrach der Förster die Erzählung seines Gastes. „Das war eine edle That, Herr!“ rief er. „Und nicht wahr, Sie setzten derselben die Krone auf, wie man hier bei uns sagt — indem Sie das arme Luder in Ihren Dienst nahmen? denn natürlich ist doch der Kutscher, dessen Wfsage mir vorhin so wenig gefallen, und jener wimmernde Mensch, von dem Sie mir eben erzählt, ein und dieselbe Person.“

„Selbberständlich,“ entgegnete der Amerikaner, und wieder ließ er — freilich wie absichtslos — den Brillantring an seiner Rechten in der Sonne Funken sprühen. Gerade aber als er die Lippen wieder öffnete, um seinem Berichte noch ein paar beschließende Worte hinzuzufügen, tönte von der Gartenpforte her die Stimme der Försterin, welche bittend rief: „Aber wollen die Herren sich nicht ein wenig heften? der Kaffe wird uns sonst kalt.“

„Kommen schon, Mutter!“ entgegnete Rinow und legte den Arm Louis Bergmanns in den seinen. — So folgten die Männer der freundlichen Ein-



des ungestörten Bestandes der in heißem Kampfe er-
rungenen Güter hat Gott dem deutschen Volke seit
dem denkwürdigen Jahre 1870/71 zu teil werden
lassen. Lebendig erneuert sich gegenwärtig unter uns
das Gedächtnis jener großen Zeit. Auch Kirche und
Schule dürfen in der Feier solcher Erinnerung nicht
zurückbleiben. Mit Allerhöchster Ermächtigung wird
daher angeordnet, daß im Hauptgottesdienste des auf
den 1. September fallenden 12. Sonntags nach dem
Dreieinigkeitsfest der großen Ereignisse des Jahres
1870/71 gedacht und der Dank gegen Gott für das,
was er in jenem Jahre uns an Heil und Sieg ge-
schenkt hat, zum Ausdruck gebracht werde. In den
evangelischen Mittel- und Volksschulen fällt am
2. September vor- und nachmittags der Unterricht
aus. In einer Vormittagsstunde dieses Tages sind
die Schüler in den einzelnen Klassen oder, wo dies
möglich ist, in größeren Räumen zu einer Schulfeyer
zu versammeln, bei welcher unter dem Zusammen-
wirken von Ortschulinspektoren und Lehrern die Be-
deutung jener Zeit durch geschichtliche Erzählungen
dargelegt wird. Ferner mögen einzelne Ereignisse
aus derselben durch den Vortrag passender Gedichte
seitens der Schüler besonders hervorgehoben und
geistliche und patriotische Gesänge eingefügt werden.
Wo am Nachmittag des 2. September öffentliche
Feiern in den Gemeinden stattfinden, wird es den
Ortschulbehörden anheimgegeben, zu veranlassen, daß
hiebeil von der Jugend geeignete Turnübungen und
Turnspiele vorgeführt werden.

-n. Ebhausen, 21. August. Unter zahlreicher
Beteiligung hiesiger Bewohner beerdigte man heute
den am Montag hier verunglückten, 60jährigen Gerber-
gehilfen Gottlieb Bieder aus Balingen. Eine Schulb
an dem schrecklichen Tod des unglücklichen Menschen,
der in dem Augenblick, als der Zug oberhalb der
Traube den Straßenübergang passierte, noch das
Geleise überschreiten wollte, kam dem Bahnpersonal
nicht zugemessen werden, weil nicht nur die Glocke
vordränglich erklingt, sondern Führer und Geizer
aus Reihenkräften dem Unglücklichen zuriefen. Allein
der Mann war im linken Auge blind und aus dem
rechten sah er auch nicht mehr viel, dazu war er,
wie sein Arbeitgeber, Gerber Kempf hier, versichert,
außerordentlich schwerhörig. Diesen Umständen ist es
zuzuschreiben, daß der Verunglückte noch in dem Augen-
blick das Geleise überschritt, wo ein plötzliches Halten
nicht mehr möglich war.

-n. Ragold, 22. August. Nachdem schon am
Dienstag der gegenwärtig hier anwesende Herr Prä-
lat Dr. v. Wittich mit den ständigen Volksschul-
lehrern des Bezirks einen Durchgang hielt, fand
gestern unter seiner Anwesenheit die jährliche Bezirks-
schulversammlung im Rathhauseaal statt. Außer
sämtlichen ständigen und unständigen Lehrern des
Bezirks, den Seminarlehrern, nahmen auch viele
Geistliche und der Bezirksvorstand an der Versam-
lung teil. Den eigentlichen Verhandlungen ging eine
gelungene musikalische Aufführung in der Stadtkirche
vorans. Den ersten Gegenstand der Verhandlung
bildete der Bericht des Herrn Bez.-Schul-Inspektors
Dietz über die in diesem Frühjahr vorgenom-
mene Prüfung der verschiedenen Schulen des oberen
Sprengels. Einige statistische Bemerkungen seien hier

dem Bericht entnommen. Die Gesamtzahl der
Bezirks beträgt 4257, während es im Vorjahr
4394 Schüler waren; seit 5 Jahren ist eine Ab-
nahme der Schülerzahl um 18 Prozent zu verzeichnen.
An den 72 Schulklassen wirken 50 ständige und 22
unständige Lehrer; die größte Schulkategorie hat 126
Kinder (Hochdorf), die kleinste 16 Schüler (Beuren);
die durchschnittliche Schülerzahl für einen Lehrer be-
trägt 60 Schüler. Ueber den Stand der Schulen
im allgemeinen sprach sich Herr Dietz günstig
aus. Alle Fächer wurden der Reihe nach besprochen
und von Seiten des Herrn Redners allerlei praktische
methodische Winke für die Lehrer erteilt. An den
lehrreichen Vortrag schloß sich eine lebhaft besprochene
einzelne Beleggegenstände an. Ein interessanter Vor-
trag über die physiologischen Vorgänge beim Wachsen
der Waldbäume von Herrn Oberlehrer Schwarz-
mayer bildete den Schluß der nach mancher Hin-
sicht lehrreichen, etwa 4 Stunden währenden Ver-
handlungen. Mit der Bezirkschulversammlung war
auch eine außerordentlich reichhaltige von Lehrern am
Seminar und an den städtischen Volksschulen ver-
anstaltete Behrmitelausstellung verbunden, die an
trefflichen Bildern, Wandkarten und anderen Gegen-
ständen, die vielfach von Lehrern und Semina-
rissen selbst angefertigt waren, sehr viel bot.

* Freudenstadt, 20. August. In Herzogs-
weiler fand gestern nachmittag in der Wirtschaft
zum Adler daselbst eine Schlägerei statt, wobei der
J. Geiger von Bärenhardt von seinem Gegner R.
Kraus mit einem Stiletmesser in den Unterleib ge-
stoßen wurde. Das Leben des Verletzten ist in
Gefahr.

* Freudenstadt, 21. August. Dem hiesigen
R. Amtsgericht sollte heute nachmittag der Zimmer-
mann Warster von hier, welcher vorgeladen war und
nicht erschien, vorgeführt werden. Warster wurde
deshalb festgehalten und bis zu seiner Vornehmung
in dem Gerichtsgefängnis untergebracht. Als Warster
kurz darauf vom Gerichtsdiener vorgeführt werden
sollte, fand dieser den Warster, welcher sich unter-
dessen mit dem Messer den Hals abgeschnitten hatte,
tot in der Zelle an.

* Leonberg, 21. August. Bei einem in der
Nacht von Montag auf Dienstag in Frieolzhelm
ausgebrochenen Brande sind im Ganzen 8 Wohn-
häuser, 5 Scheuern und 7 Kabinen abgebrannt.
Der Schaden wird auf etwa 40 000 Mark geschätzt.
Man vermutet Brandstiftung. Die abgebrannten
20 Gebäude bildeten zusammen einen Komplex. Das
Feuer brach bald nach 12 Uhr in einer Scheuer aus.

* Stuttgart, 22. Aug. Heute früh 6 Uhr
wurde Raubmörder Böcker im Hofe des hiesigen Zuch-
hauses hingerichtet. Böcker, der eine halbe Stunde
vorher ins Penitentienhaus (Zuchthaus) verbracht
worden war, erschien bleich, aber sehr ruhig un-
gefaßt auf dem Richtplatz. Ohne eine Thräne zu ver-
gießen oder eine Miene zu verziehen, hörte er die
nochmalige Verlesung des Todesurteils und das
Sterbegebet des Pfarrers an, reichte sodann dem
Staatsanwalt Herrschner mit den Worten „es ge-
schieht mir recht“ die Hand und dann auch dem
Geistlichen. Willig und festen Schrittes trat er vor
die Guillotine, ließ sich lautlos festschnallen und mit

dampfem Schlage fiel das Beil. Böcker hatte an-
fallend wenig Blut im Leibe. Nach einem Schluß-
gebet des Geistlichen wurde die Leiche in eine bereit
stehende Kiste gelegt.

* (Verschiedenes.) Der verheiratete 28jäh-
rige Briefträger J. Scheible in Stuttgart zog sich dieser
Tage dadurch eine Verletzung hinter dem Ohr zu,
daß er den Kopf schnell erhob und sich an der Feder,
welche ein Kollege hinter dem Ohr stecken hatte, stieß.
Scheible brachte anfangs die Verletzung nicht, bald
stellte sich leider Blutergießung ein und die ganze
Seite schwellte an. Unter fortschreitendem Schmerzen ist
der Bedauernde gestorben. — Zwischen P. L.
inger und Bernhäuser jüngeren Beuten kam
es in einer Wirtschaft in Bienenlingen zu einer Prügelei.
Wie es scheint, wurden die Bernhäuser verfolgt und
hiebeil erhielt der Maurer August W. Mann von hier
einen Stich in den Arm, wobei die Hauptschlagader
getroffen wurde. Montag früh wurde der Verwan-
dete noch lebend gefunden; der Tod ist aber bald
darauf eingetreten. Daß die Genossen sich um den
Kameraden nicht gekümmert hatten, erklärt sich dadurch,
daß jeder in einer andern Richtung durchging und
nichts vom andern wußte. — In W. a. b. l. i. n. g. e. n.
badeten zwei Maurerlehrlinge in unmittelbarer Nähe
der großen Kirche. Einer derselben, der 16jährige
Häfner von Neustadt wollte über die Rems schwim-
men, wurde aber offenbar vom Schlag getroffen und
sank unter. Die Leiche wurde sofort aufgefunden. —
Beim Abgerücken des 2. Bogens am neuen Eisenbahn-
viadukt in Cannstatt stürzte der erst seit einigen
Wochen verheiratete Zimmermann M. Schwenger von
Beilharz, dort wohnhaft, aus Unvorsichtigkeit 17 m
hoch herab und war sofort eine Leiche. — In F. e. n. e. r.
bach fand man die zeitweise an Epilepsie leidende
13jährige Tochter eines hiesigen Bürgers tot in der
Danggrube.

* Mannheim, 22. August. Ein Großfeuer
vernichtete in dem benachbarten Pfaffstadt 30 Häuser.

* Waldbrunn, 20. August. Der Doppelmörder
Aug. Arnold von hier gab bei Ablegung seines Ge-
ständnisses vor dem hiesigen Untersuchungsrichter an,
er habe am 15. August nachmittags im Gasthause
zum Löwen bei dem Landwirt Mehl aus Hornbach
gesehen und habe von diesem erfahren, daß er 60 Mk.
eingekommen. Er habe dann Mehl auf dessen Heim-
weg im Walde auf einem Nebenweg verfolgt und an
einer geeigneten Stelle tief im Walde überfallen und
gestochen. Während Arnold sein Opfer herabwan-
delte, kam der 18jährige, in Waldbrunn bedienstete
Knecht Hilbert daher. Arnold wollte sich in den Wald
flüchten: da rief ihm aber Hilbert zu: „Ich kenne
Dich, Mörder, ich werde Dich der Polizei anzeigen.“
Arnold trat erst die traurige Katastrophe ein. Arnold
sah sich verurteilt und drang in verzweifelter Wut
auf Hilbert ein, ihn fürchterlich mit dem Messer zu-
richtend. Dem noch im Straßengraben Jammernden
wurde dann ebenfalls durch viele Stiche ein Ende
bereitet.

* Holzschwang, 20. Aug. Heute früh wurde
der 21jährige Sohn des Bürgermeisters Wiedemann
dahier in seinem Bette erdrosselt aufgefunden. Das
Rgl. Amtsgericht in Neumark und die R. Staatsan-

ladung und betreten alsbald den Biergarten der
Försterei. Dort fanden sie in der traulichen Hleder-
laube den Kaffeetisch sauber gedeckt. Die Augen Ri-
now's aber schauten sich vergebens nach Anna um.
Als die Hausfrau, die mit freundlichem Lächeln die
Herren empfing, den zornigen Blick bemerkte, wel-
chen der Gatte auf den leeren Stuhl am Ende der
kleinen Tafel warf, beeilte sie sich jedoch zu sagen:
„Ach Anna wird sofort hier sein, Alterchen. — Ah
— siehst Du, dort kommt sie schon!“

Und wirklich, eben trat das junge Mädchen in
den Eingang der Laube. In den Händen eine flache
Schüssel tragend, auf der die noch dampfenden goldig-
braunen Waffeln, welche Frau Emma bereits ange-
kündigt hatte, zu einer Pyramide gestürzt waren.
Sie schaute ihrer Würde entledigend, stand des Försters
blondes Töchterlein jetzt nachdem er sich verneigt
hatte, mit verlegenen gesenkten Lidern in seinem ganzen
gretchenhaften Liebreiz vor dem Gaste. Dieser aber
hatte sich bei dem Erscheinen des Mädchens sofort
wieder von dem bereits eingenommenen Platz erhoben
und schaute nun mit augenfälliger Bewunderung auf
das schlanke, prächtig gewachsene Geschöpf, das in
dem hellen Vottistkleide, mit der weißen Schürze da-
vor, wahrhaft entzückend aussah. Da machte der
Förster der kleinen Scene ein Ende, indem er seinem
Gaste die Hand auf die Schulter legte und sagte:
„In dem Herrn hier habe ich die Freude, Anna,
Dir einen Bekannten Tante Mariannens vorzustellen
— Misters Louis Bergmann aus B. — in Amerika,
welcher die Güte hatte, uns Grüße von den Fernen

zu überbringen und nachher auch so freundlich sein
will, mir des Ausführlicheren von meiner lieben
Schwester und dem Ergehen derselben zu erzählen.“

Schon während der alte Förster sprach, hatte
Bergmann dem schönen Mädchen die Rechte entgegen-
gestreckt. Der ländlichen Sitte folgend, legte Anna
auch ohne Ziererei die kleinen hart gearbeiteten Finger-
chen in die des Amerikaners. Dabei hatte sie die
blauen unschuldsvollen Augen gehoben. Für einen
Moment trafen sich nun die Blicke der jungen Beute.
Aber während die Augen des Mannes von aufsteigender
Leidenschaft sprachen, lag es in denen des Mädchens
wie jäh erwachte Furcht vor etwas Unbestimmtem,
bisher nicht Bekanntem. Unwillkürlich entzog Anna
Herrn Bergmann denn auch die Hand, während ihre
Lippen ein paar unverständliche Worte murmelten.
Dann nahmen Alle Platz, und die Försterin goß den
dunstenden Trank in die großen goldwarandeten Tassen.
— Indessen sich die kleine Gesellschaft nun aber dem
Genuss des Kaffeetrinkens hingab und auch reichlich
dem prächtigen Gebäck der Hausfrau zusprach, führte
der Amerikaner sozusagen „das große Wort“. Er
sprach von seinen Absichten für die Zukunft. Aber
aus allen Plänen, die Louis Bergmann dabei zu
Tage förderte, schimmerte es immer wieder von blen-
dendem Goldglanz. „Der Fremde muß reich, sehr
reich sein!“ Das war denn auch der Gedanke, welcher
sich Rinow's immer wieder bemächtigte, während er
aufmerksam den Worten des Gastes lauschte. — Wie
sehr sich der harmlose alte Mann aber auch durch
die Unterhaltung Louis Bergmanns interessiert fühlte,

es war ihm doch lieb, als er den Kaffeetisch aufheben
und den Amerikaner zu dem Belvedere führen konnte.
Auf demselben angelangt, machte er Bergmann vorerst
auf die Naturschönheiten aufmerksam, welche sich von
hier aus dem Blicke der Schauenden boten. Der
Amerikaner schien auch ganz entzückt durch den rei-
zenden Ausblick zu sein. Als er sich dann aber genug
gethan in dem Bewundern der Weichselufer, die sich
ihm wirklich in nimmer geahntem Umdreiß offenbarten,
schauten sich die beiden Männer ein behagliches
Blätchen, und der Förster setzte seine Pfeife in
Brand.

(Fortsetzung folgt.)

Stimmung.

Beengten Mutes
Ist' ich umher
Wie brüht die Bürde
Des Lebens schwer!

Und alles Sorgen
Doch nimmer frommt —
Wer weiß ob morgen
Ein Tag noch kommt?

Die Loden bleichen;
Der Blick verträubt —
Sei's drum, wenn innen
Nur Augen blüht!

Frohsein im Doffen,
Im Leid Gehuld —
So betend tige
Des Daseins Schuld.

waltig in Memmingen wurden unterweilt von dem Borgang in Kenntnis gesetzt und der Kgl. Untersuchungsrichter mit den Gerichtsärzten sind zur Erhebung des Thatbestands und Sektion des Leichnams heute nachmittag erwartet worden. Wie dem „Mm. Tgl.“ mitgeteilt wird, wurde der Sohn des früheren Bürgermeisters von Holschwang, Mühsler, als der That verdächtig verhaftet und in die Frohnstube in Neu-Ulm eingeliefert.

* Nürnberg, 19. August. An Milzbrandvergiftung ist hier binnen 24 Stunden eine Binselarbeiterin gestorben. Nach den Vorkäufblättern ist dies seit 6 Jahren der 12. Fall; die diesmalige Vergiftung scheint durch Schweineborsten, die man für giftfrei gehalten und deshalb nicht desinfiziert hatte, bewirkt worden zu sein.

* Köln, 20. Aug. In der vergangenen Nacht stieß bei Mehren im Niederrhein ein Personendampfer mit einem Schleppzug zusammen. Ein Schleppschiff versank. Acht Personen sind ertrunken.

* Köln, 21. August. In der vergangenen Nacht wurde eine Wirtschaft in Mülheim, worin die Gensdarmarie stationierte, von der Volksmenge mit Steinwürfen bombardiert. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein und verwundete eine Anzahl Leute. Der Landrat drohte bei Fortdauer der Unruhen die Vorgänge mit Verhängung des Belagerungszustandes.

* Mülheim a. Rh., 20. Aug. Der bei dem Krawall am Sonntag schwer verwundete Knabe ist gestern gestorben. Auch der gestrige Abend verlief nicht ruhig, wenngleich der Auslauf bei weitem nicht so groß war wie an den Abenden vorher, wohl infolge der Verwarnung durch die städtische Behörde und der Mahnung der Fabrikbesitzer an ihre Arbeiter. Die beiden Dampfschiffahrts-Gesellschaften stellten schon um 9 Uhr ihre Fahrten ein. Auf dem Rheinwerft fanden keine Ansammlungen statt, wohl aber auf der Wallstraße und am Rathaus, wo Polizeimannschaften von Mülheim und aus Köln in bedeutender Anzahl bereit standen. Gegen 10 Uhr begann man die Straßen zu säubern. Dabei wurde ein junger Mann von einem Kölner Schuhmann auf der Buchheimerstraße zusammengehauen. Manche Patrone wurde zertrümmert, weitere Ausschreitungen kamen indes nicht vor und bald war die Ruhe wieder hergestellt.

* Wittenberge. Ein entsetzliches Verbrechen ist am 17. d. hier verübt worden. Der arbeitsschwere verheiratete Arbeiter Timm hatte gegen 4 Uhr das viereinhalbjährige Töchterchen eines Arbeiters auf der Straße an sich gelockt, schenkte dem Kinde Schokolade und trug es auf dem Arm nach seiner Wohnung. Hier hat er das Kind vergewaltigt, es mit einem dolcharigen Messer siebenmal durchstochen und ihm die Kehle durchgeschnitten. Dann hat der Verbrecher sich zur Polizei begeben und Bericht über die von ihm verübte Bluttat erstattet.

* Berlin, 18. August. Am Samstag stürzten sich zwei Mädchen, die 18jährige Ida K. und die 16jährige Emma D., nachdem sie sich mit einem starken Binnfaden an den Taillen aneinander geschnürt hatten, aus dem dritten Stockwerk auf den Hof hinab. Die beiden Mädchen, welche sofort tot blieben, wa-

ren seit einiger Zeit ohne Beschäftigung; die Not hat sie zu dem verzweifeltsten Schritt getrieben.

* Berlin, 21. August. Das große patriotische Fest, welches gestern im Zoologischen Garten zum Besten der Ueberschwemmten in Württemberg veranstaltet wurde, hat einen Zusammenfluß von wohlthätig Gesinnten veranlaßt, wie es nur bei ganz außergewöhnlichen Gelegenheiten zu geschehen pflegt. Man sprach von 30 000 Besuchern und bei dem unsagbaren Menschengewühl war das wohl glaublich. Zahlreiche Süddeutsche, darunter nicht wenige Württemberger, wohnten dem Feste bei. Sie erwiesen sich ganz besonders freigebig beim Einkauf in den Zelten, wo Künstlerinnen der Hofbühnen und die besten Gesellschaftskreise ihres Amtes walteten. Preise von 100 Mark für eine Blume oder ein Glas Sekt wurden nicht selten und freudig bezahlt.

* Hamburg, 21. August. Der sorgsamsten Pflege des hiesigen Arztes Dr. med. Basli war es gelungen, den Kornhändler Beckmann von schwerer Krankheit zu heilen. Der dankbare Kaufmann lud die ganze Familie des Arztes am letzten Sonntag zu einer mit seiner Petroleum-Motor-Barlasse auf der Elbe zu veranstalteten Vergnügungsfahrt ein und 23 Personen hatten dieser Einladung Folge geleistet. Der Tag verlief vergnügt und abends 11 Uhr war das flinke Boot auf der Heimfahrt Blankenese gegenüber angelangt, als zwei von Hamburg elbwärts fahrende Dampfer, die „Concordia“ und der „Stade“, das hier nur schmale Fahrwasser der Elbe beengten. Die Barlasse kam wahrscheinlich infolge des starken Stroms dem Radkasten des großen Dampfers zu nahe, die Schanzen des Rades ergriffen das kleine Fahrzeug und drückten es derartig unter den Radkasten, daß es mit allen Insassen sofort unterging. Ein einziger schrecklicher Schrei wurde von den Passagieren der „Concordia“ gehört, dann war alles still. Den sofort von beiden Dampfern herabgelassenen Booten gelang es, vier der unter das Wasser gedrückten Personen zu retten; von den übrigen ist keine Spur mehr aufgefunden. Unter den Ertrunkenen befinden sich Dr. Basli und dessen 17jährige Braut, ferner sein Vater und dessen vier erwachsene Kinder, sowie der 19jährige Bruder der Braut und mehrere Freunde von diesem. Die Ehefrau Basli, die einzige, die von der ganzen Familie gerettet ist, soll heute infolge der erlittenen Strapazen gleichfalls gestorben sein.

Ausländisches.

* Wien, 20. Aug. Am Sonntag nacht landete im Walde von Nowa Grobla namentlich Jaroslaw ein Luftballon mit 2 russischen Stabs-Offizieren und einem Professor des meteorologischen Institutes von Petersburg. Der Ballon war angeblich aus Zwangorod gekommen. Auf Requisition der Bezirkshauptmannschaft Jaroslaw wurden die drei Russen verhaftet und nach Jaroslaw gebracht.

* Rom, 22. Aug. Bei Saffarie überfielen 15 Räuber einen Eisenbahnzug; dieselben wurden gefangen genommen.

* Italien. Am Sonntag haben in drei Bezirken, die bei den letzten allgemeinen Wahlen Crispi gewählt

hatten (ber bekanntlich im ganzen zehnmal gewählt wurde) die Ersatzwahlen stattgefunden. Dabei ist es der Regierung sehr übel ergangen, denn alle 3 Bezirke sind von der Opposition erobert worden. In Rom wurde der sozialistische Protestkandidat, der vom Kriegsgericht in Palermo zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilte de Felice gewählt; in Neapel siegte ebenfalls ein Sozialist, und in Modica, wo ein intimer Freund Crispi für die Regierungspartei kandidierte, ein Anhänger Rubinis.

* Paris, 19. August. Wie hierher gemeldet wird, sind von den für Cuba einberufenen Reservisten aus den Provinzen Barcelona und Gerona 600 nach Frankreich entflohen und suchen Arbeit zu Bergianan.

* Paris, 20. August. Der „Temps“ veröffentlicht einen Brief aus Suberbieville, in welchem berichtet wird, das Sumpffieber und andere Krankheiten richten unter den Truppen auf Madagaskar wachsende Verheerungen an. Zwei in Suberbieville liegende Bataillone haben täglich 5 Todesfälle; von einer beim Abmarsch auf Majunga 225 Mann starken Seulekompagnie langten 26 in vollständig heruntergekommenem Zustande an. Für Lazarete ist nicht vorgesorgt; die Kranken liegen bei einer Hitze von 40 Grad unter Zelten.

* Paris, 21. August. Aus Marseille wird gemeldet, daß daselbst eine fürchterliche Feuersbrunst ausgebrochen ist. Das Feuer wütete den ganzen gestrigen Tag. Zahlreiche Familien sind obdachlos.

* Brüssel, 18. Aug. Eine wahre Selbstmord-epidemie hat die angesehenen belgische Familie Van der Smiffen ergriffen. Vor einigen Wochen erschoss sich in Brüssel der vielgefeierte General van der Smiffen; seinem Beispiele folgte sein Bruder, der mit dem General zusammen gelebt hatte. Der dritte Bruder erschoss sich bald darauf in Paris und heute wird gemeldet, daß sich der letzte überlebende Bruder auf der Rennbahn in Vichy wegen großer Verluste bei den Rennen eine Kugel durch den Kopf gefügt hat.

* Kopenhagen, 18. Aug. Die Vermählung der Prinzessin Louise, der ältesten Tochter des Kronprinzen von Dänemark, mit dem Prinzen von Schaumburg-Beippe wird Ende Oktober oder anfangs November stattfinden.

* New-York. Infolge einer Kesselexplosion ist das Gaury-Hotel in Denver, ein fünfstöckiges Gebäude, eingestürzt. Fünfzig Personen wurden verschüttet; die Hoffnung auf Rettung derselben ist gering.

Vermischtes.

* (Frische Luft.) Schustermeister (zum Lehrbuben): „Kerl, warum bist Du denn aus der Werkstatt davongelaufen und bist hier in den Schweineflak gekrochen?“ — Lehrbub: „Saus ncht böß, Meister, ich hab' wollen frische Luft schöpfen.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Cheviots, Loden, Raunmarn u. Bugkin à M. 1.35. per Meter
 doppelbreit nadelfertig in den vorzüglichsten Qualitäten, versenden in einzelnen Metern portofrei ins Haus
 Tuchversandgeschäft Osttinger & Co., Frankfurt a. M.
 Musterauswahl umgehend franco.

Altensteig.
Seilrollen
Heuzangen
Brückenwagen & Gewichte
Wagenwenden etc.
 billigt bei
W. Beerl.

Altensteig.
Most-Zibeben
 in verschiedenen Sorten
 sowie
Weinstein-Säure
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Chr. Burghard.

Altensteig.
 Rein buchene
Bügelkohlen
 billigt bei
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.
 Der Unterzeichnete setzt den
Haberertrag
 von 1 Morgen Acker
 in zwei Belgen, ausnahmsweise schöner Bestand, sowie zwei schöne
Läufer-Schweine
 dem Verkauf aus.
 Liebhaber wollen sich ins Benehmen setzen mit
Jakob Wolf
 Holzmesser.

Wer **Most** braucht
 bereitet sich einen vorzüglichen, haltbaren, gesunden Gaus-trunk am besten aus
Julius Schrader's **Most-** in tausenden von Familien dauernd eingeführt.

in Extraktform
 Prospekt gratis, franco.
 Bereitet von
J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
 Per Portion zu 150 Liter M. 3.20.
 Zu haben in Altensteig: Chr. Burghard, Nagold: H. G. G. G.

Ueberberg.
Samos-Trauben
 empfiehlt per Ztr. 13 M. 50 Pfennig, sowie alle Sorten in
Kunstmehl
 billigt bei
Jakob Mohrhard,
 Handlung.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
 Wir verstehen vollst. gegen Nachn. jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr zart) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Rollenpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pf. Rabatt. — Nichtgepöbeltes Betteln, zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Schuld- & Bürgscheine
 bei
W. Rieker.

Altensteig.
Hydraulischer Schwarz-Kalk
 in Säcken à 50 Kilo
 stets vorrätig empfiehlt billigt
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Börsach.
 Ein jüngerer
Müller
 findet Stelle bei
G. Reichert.

Nur 12monat. aufeinanderfolgend und je einer um
Ersten jeden Monats
 nachfolgenden grossen Ziehungen, in welchen jedes Loos sofort einen Treffer sicher erhält. Der Theilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark 200000, 400000, 800000 etc. zur Auszahlung gelangend. ca.
20 Millionen
 bis ca. M. 20000, 15000, 10000 etc. mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag f. alle 12 Ziehungen M. 120.— oder pro Ziehung nur M. 10.—, die Hälfte davon M. 5.— ein Viertel M. 2.50. Specialgarantie dep. r. • Anmeldungen bis spätestens den 28. jeder Mon. 11-11-11 an Carl Sacht, Köln a. Rhein.



Simmersfeld.
Wiederholter und letzter
Liegenschafts-Verkauf.

In der Immobilienzwangsversteigerung gegen
Jakob Friedrich Kern, Holzhaner dahier
 kommt die zur Masse gehörige — in Nummer 88 und 89 dieses Blattes näher
 beschriebene Liegenschaft hiesiger Markung im Wege der Zwangsversteigerung am
Dienstag den 24. September ds. Js.
 nachmittags 2 Uhr
 auf dem hiesigen Rathaus im wiederholten — aber schmaligen öffentlichen An-
 freich zum Verkauf, wozu Kaufstübhaber mit dem Anfügen eingeladen werden,
 daß es bei dem Ergebnis dieses Anfreichs sein Verbleiben hat.
 Als Verwalter der Liegenschaft ist bestellt: **Friedrich Waideich,**
 Gemeinderat hier und die Verkaufskommission besteht aus: **Gerichtsnotar Dengler**
 und **Schlichter Kern.**
 Den 21. August 1895.

Für die Vollstreckungsbehörde:
 der Hilfsbeamte: **Gerichtsnotar Dengler.**

Altensteig.
 Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Koch- und Regulier-Ofen
 in den neuesten und bewährtesten Systemen, sowie
Kochherde } **Schmiedeeiserne und**
 } **gußeiserne**
 sehr praktisch konstruiert.
 Billigste Preise sichern zu
W. Beeri.

Altensteig.
Getrocknete Trauben
 zur Most- und Weinbereitung
 extra feine gelbe **Voula-Elm-Rosinen** (Ausfach, Auslese),
 feinste rote **Muskateller-Trauben** mit höchstem Geschmack,
 feinste blaue **schwarze Cejme-Rosinen** ohne Stiel,
 feinste schwarze **Thyra-Rosinen** ohne Stiel,
 Ia. **Filiatra Corinthen** (Weinbeeren, Ausfach, Auslese),
Weinsteinsäure, garantiert bleifrei,
 empfiehlt von frischer Sendung zu den billigsten en gros Preisen.
G. W. Lutz.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
 Freunde und Bekannte auf
Samstag und Sonntag den 24. und 25. August ds. Js.
 in das **Gasthaus zur „Blume“** hier
 freundlichst einzuladen.
Friedrich Welker | **Wilhelmine Böller**
 Sohn des Johann Welker Tag- | von Forzheim.
 löhners hier. |
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
 Schnelldampferfahrten nach Newyork:
 Von Bremen Dienstag und Sonnabends. **Bremen-Nordamerika**
 Nach Newyork.
 Von Southampton Mittwoch
 und Sonntags. **Bremen-Südamerika.** Nach
 Nach Montevideo. **Baltimore.**
 Von Genua bew. Neapel **Bremen-Ostasien.** Nach Buenos
 via Gibraltar zweimal Aires. **Oceanfahrt**
 monatlich. Nach China. nach Newyork
 7-8 Tage.
Bremen-Australien. Nach **Vorzügliche und billige**
 Nach Adelaide, Reisegelegenheit.
 Melbourne, Sydney.
Nähere Auskunft durch:
 John. Gg. Koller in Altensteig, Gottlob Schmid in Nagold,
 C. F. Heintel in Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.
Bau- und Möbelbeschläge
 von einfachster bis feinsten Ausführung.
 Durch einen sehr günstigen Einkauf bin ich in der Lage, meiner geehrten
 Kundschaft mit wirklich vorteilhaften Preisen an Hand zu geben.
W. Beeri.

Altensteig.
Uhren
 jeder Art in großer Auswahl
 wie
Caschenuhren, Regulateure
Wecker.
Starke silberne Cylinder-
Uhren mit Goldreif und
Bügelanzug von 16 M. an,
Damen-Uhren,
silberne Schlüssel Uhren,
Nickeluhren zu verhältnismäßig gleich billigen Preisen
bei 2jähr. Garantie. Ebenso
Gold- und Silberwaren
 wie Broschen, Hemdknöpfe, Ringe, Cravattennadeln, Ohrringe, Ketten
 und Anhänger zu herabgesetzten Preisen.
 Ferner optische Gegenstände wie Barometer, Thermometer, Brillen
 Branntweinwagen, geeichte Bierthermometer, Reiszange u. s. w.
 Sämtliche Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaren
 sowie optischen Gegenständen werden prompt und billig unter Garantie
 ausgeführt.
Franz Gble, Uhrmacher.

Am 19. September
 ist die letzte Ziehung
der Reutlinger Kirchenbau-Lotterie.
Höchste Gewinne: 25000 Mk., 5000 Mk., 2000 Mk.,
insg. 685 Gewinne mit 40000 Mk.
 Lose à M. 2.— sind zu haben bei
W. Niefer.
 Auch sind
Stuttgarter Pferdemarktlose à 3 Mk.
 sowie Lose der
Pfedelbacher Geld-Lotterie
 zu Gunsten des ev. Kirchenbaues in Pfedelbach, à 1 M.
 zu haben bei
Obigem.

Krieger- Verein
Altensteig.
Bereinsversammlung
 am Sonntag den 25. ds. Mts.
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 im Lokal (Gasthof zum gr. Baum.)
Tagesordnung:
 Gedankfest.
 Die hier wohnenden Veteranen von
 1870 und 71 sind zu dieser Versammlung
 freundlichst eingeladen.

Moosberg
 Gemeinde Simmersfeld.
 Einen Wurf schöne
Milch-
Schweine
 verkauft am Dienstag den 27. Aug.
 ds. Js., nachmittags 1 Uhr
Karl Waideich.

Kathreiner's Serculo
 festes
Hafer- H-O Präparat
 bestes, wertvolles, billiges
Nahrungsmittel,
 leicht verdaulich, zu Suppen, Gemü-
 sen und Mehlspeisen verwendbar.
 — Kochzeit nur 5-10 Minuten. —
 In Packeten à 1 Pfund 50 Pfg.,
 1/2 Pfund 30. Pfg. zu haben bei:
Fr. Haig, Altensteig.
B. Becker in **Seesen a. Harz**
 fab. allein seit 1880
 den anerkannt unübertroffenen **alländ.**
Tabak. Ein 10 Pfd. Beutel fco. 8 M.

Nagold.
Pitch-Pino,
Amerikanische
Riemen-Böden
 erster Qualität, beinahe vollständig
 astrein, sind in durschs trocke-
 ner Ware vorrätig.
 Durch ihre Dauerhaftigkeit und
 billigeren Preis sind dieselben jedem
 andern Zimmerboden vorzuziehen
 und empfiehlt es sich, solche nicht
 nur in Neubauten anzuwenden, son-
 dern auch überall, wo Zimmerböden
 gelegt werden müssen.
Martin Koch,
 Möbelschreiner.

